

über die
us Ams-
der Ant-
sburg. In
ssion gilt
Produkt-
r Kohle-
hlossene
nur noch
t dieser
, die vie-
e sichere
aufwirft.
Auswir-

► Den Gustavsburger Hafen gibt es bereits seit **Mitte des 19. Jahrhunderts**. Er übernimmt seither eine wichtige Funktion

als **Umschlagplatz für Massengüter**, die über Schiff, Schiene oder Straße transportiert werden. (uli)

kungen auf das Geschehen im Gustavsburger Hafen hat, konnte schon vor ein paar Jahren mit der beschlossenen „Abwrackprämie“ zur Ankurbelung der Konjunktur beobachtet werden: Zu bizarren Blechtürmen stapelten sich bei

einem Schrotthändler die eigentlich noch fahrbereiten Altfahrzeuge, die politisch gewollt in die Schrottpresse wanderten.

Bei der HTAG in Gustavsburg rüstet man sich bereits für die Zukunft, denn im Hafen IV ha-

schlag, wie Bereichsleiter Andreas Grzib mitteilt. Deshalb habe sein Unternehmen bereits in neue Betriebsanlagen zum Umschlag von Abfällen investiert. Es lägen bereits alle Genehmigungen der Behörden vor, um künftig Bodenaushub oder Abbruchmaterial verladen zu können. Auch sei in Vorbereitung, eine Anlage zu bauen, die diese nicht kontaminierten Abfälle umfangreicher Bautätigkeit in der Region aufberei-

weltauflagen wie eine Schlammversickerungseinrichtung, die das Eindringen von Schlamm ins Grundwasser verhindert, oder eine Berieselungsanlage, die Staub-Emissionen verhindert, mussten erfüllt werden. Hinter den unscheinbaren Mauern aus Betonblöcken, die das Areal für die künftigen Aufschüttungen umgrenzen, verbirgt sich jede Menge zeitgemäße Umwelttechnik.

Bizarre Welten und Traumvisionen

Herbstprogramm-Eröffnung des Lichtspielhauses Ginsheim mit Vernissage und Kinoführung

Von Gregor Ries

heim

meinde-
en mit
der Galb
organi-
teht die
erungs-
eim an
ssetzung
ertifizie-
Gemein-

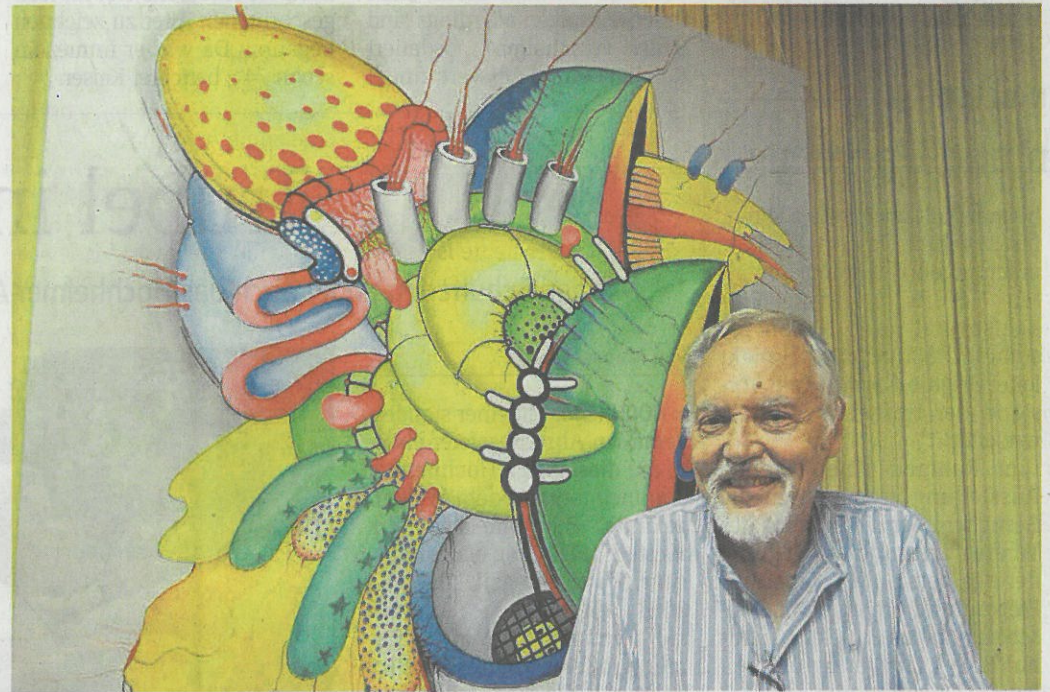
GINSHEIM. Mit einem Doppelprogramm aus Vernissage und Kinoführung eröffnete das Lichtspielhaus Ginsheim nach kurzer Sommerpause sein Herbstprogramm. Zweimal pro Jahr wird das Angebot durch eine Ausstellung erweitert, sodass der Bischofsheimer Ludwig Gützkow derzeit seine surrealen Werke „Phantasien“ vorstellen kann. Sie können noch bis 28. September jeweils zu den Veranstaltungsterminen besichtigt werden und sind auch käuflich zu erwerben.

ir-Trade-
ofsheim
, wobei
n Berei-
ist, auf
am Bei-
n Kaffee
evange-
t das in
hon lan-
n auch,
t mitge-
falls auf
mstellen
n vielen
ofsheim
Produkte
st es ein
nsbedin-
uktions-
rn, faire
können
ge Wirt-
um größ-
irer Pro-
prozen
h immer

Als Innenarchitekt, der etwa in Bischofsheim mit einer Skulptur am Bahnhof oder einem Bild im Rathausfoyer präsent ist, kreierte er mit bizarren Welten einen Gegenentwurf zu seinen rationalen Entwürfen. Seit den Siebzigern setzt Gützkow Traumvisionen um, wobei die ausgestellten 20 Arbeiten in den letzten zwei Jahren entstanden.

Als Freiräume für Fantasien und Träumereien in-seltsamen Zeiten verknüpfen die Zeichnungen disparate Elemente. Mitunter dient ein zerlaufener Käse als Fixpunkt, weshalb bei einigen der mit britischen Bleistiften und Filzstiften geschaffenen Gestaltungen die Farbe Gelb neben Blau und Rot dominiert. Das futuristische Design der 17 Hauptarbeiten wirkt als Melange aus Insekten, Maschinen, Flugapparaten und Blüten samt Stacheln, Tentakeln oder zerschnittenen Schneckenhäusern.

Einen anderen Weg schlug Wilhelm Gützkow mit drei großformatigen Reflexionen zu Erich Kästner ein. Ein ganzer Zyklus karikaturhaft illustrierter



Werk und Künstler: Ludwig Gützkow aus Bischofsheim bei der Vernissage zu seiner Ausstellung „Phantasien“ im Ginsheimer Lichtspielhaus.

Foto: hbz/Jörg Henkel

Epigramme findet sich in drei Büchern wieder. Die drei überarbeiteten Beispiele in Acryl vermitteln sozialkritische Ansätze in schwungvollen Linien. „Du rennst im Kreis und suchst ein Loch“ zeigt einen ruhelosen Menschen inmitten einer gewaltigen Wundertrommel. Die dabei anklingende Kritik an Handy-Abhängigkeit setzt sich in „Wer was zu sagen hat“ fort, wo die an Verkehrsschildern samt Symbolen sozialer Medien anrennenden Personen mit ihren Mobiltelefonen verwachsen. „Es gibt nichts Gutes“ unterstreicht die Schere zwischen reichen Megakonsumenten und Bettlern als magere weiße Schatten.

Als Projektion konnte man auf der Kinoleinwand Vorstudien im Vergleich zu den endgültigen

NÄCHSTER TERMIN

► Der nächste Programmpunkt ist am Freitag, 16. August, um 19.30 Uhr mit „Trio Quant“, die Chart-Hits im Jazzgewand interpretieren. (ries)

Arbeiten der Ausstellung entdecken. Bevor Betreiber Manfred Treber diese für die UFA-Wochenschau freigab, informierte er die zahlreich erschienenen Besucher über die wechselvolle Geschichte des Gebäudes. Mit historischen Fotos und Dokumenten wie das Prüfungszeugnis eines Vorführers von 1934 erinnerte Treber an dessen Nutzung zwischen Tanz- und Lichtspielhaus. Anfangs existierten in Ginsheim sogar zwei große Kinos nah beieinander.

Während das Haus nach dem Krieg zunächst als Tanzsaal für US-Soldaten und Flüchtlingsunterkunft genutzt wurde, fand die glorreiche Laufbahn des Kinobetriebs Anfang der Siebziger ein jähes Ende. Für Familie Treber galt es 2016 bei der Inbetriebnahme des historischen Hauses nicht nur, fünf Tonnen Spanplatten zu entsorgen, sondern zudem die einstigen 35-Millimeter-Projektoren in der Villa Herrmann und einem Depot der Opelwerke zu finden. Mit zwei Trailern und zwei Wochenschau-Rollen wurde der Besucher am Ende in die sechziger Jahre versetzt. Dabei zeigte sich der Wandel des Kinovorprogramms vom Nachrichten- zum Boulevardmagazin etwa mit Kuhnelken in der Hamburger Innenstadt.

12.
nie
zel
hei
Eb
pu
bo
ein
Sch
zw
15.
de
die
ein
kü
tie
ste
Ha
ab
Lin
na
Ma

M

B
So
bei
Spi
öff
off
mit
tiv.
au
ein
-g
-G
wa
ma
A
zw
der
Mc
wo
das
der
hei
lau
Ok
Dr.
nu
tag
17.
We
nic

G
Gir
Pfa
16.
sch
wo
Na
fon
Ver
auf
geh